© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Bosniaken in der dänischen Armee.

Ein weiterer Beitrag zur Geschichte der bosnischen Lanzenreiter in den Armeen fremder Mächte.

Von

Franz Genthe.

(Mit 1 Farbentafel.)

Trotz der grossen Fortschritte, die seit der Occupation in Bosnien auf allen Gebieten der Kunst und Wissenschaft stattgefunden und ihre Pflegstätte speciell in den durch die Munificenz der Landesregierung ins Leben gerufenen Bestrebungen des Landesmuseums zu Sarajevo gewonnen haben, ist die militärische Geschichtsforschung bisher recht stiefmütterlich behandelt worden, obwohl bei einer so kriegerischen Nation und bei der grossen Rolle, den der bosnische Heerbann zu allen Zeiten in der türkischen Armee gespielt hat, dieser Zweig der historischen Forschung die schönsten Erfolge verspricht. Die Lieder der Guzlaren halten ja das Andenken der militärischen Ereignisse und der Erfolge der bosnischen Krieger wach, und auch die in reichlicher Fülle vorhandenen Urkunden verheissen dem Forscher unerschöpfliche Schätze. Meine Bestrebungen laufen nun darauf hinaus, weniger die Betheiligung und den Antheil der bosnischen Nation an den militärischen Actionen auf der Balkanhalbinsel zu schildern, als vielmehr das überraschende Auftauchen verhältnissmässig kleiner bosnischer Reiterhaufen in den Armeen europäischer Grossmächte im 18. Jahrhundert, ihre Schicksale und die Resultate ihrer Thätigkeit durch Wort und Bild der heutigen Generation näherzurücken. Meine Studien in den verschiedensten Archiven haben mich die Ueberzeugung gewinnen lassen, dass in der Mitte des vorigen Jahrhunderts unter der kriegerischen Jugend Bosniens ein starker Hang zum Waffenhandwerk geherrscht haben muss, der, ohne genügende Befriedigung im eigenen Lande oder in der Armee des Grossherrn finden zu können, sich in einer Form Luft machte, die stark an die germanischen Söldner im Dienste Roms und die albanesischen Leibtruppen, die Schweizer des Balkans, erinnert.

Die Militärgeschichte der Bosniaken im Dienste christlicher Mächte dürfte in drei Abschnitte zerfallen: in die polnisch-sächsische Zeit, in die preussische und, dem Namen nach, in die dänische und kurländische. Dass das Auftreten der Bosniaken in Polen zuerst stattgefunden, dürfte um so weniger befremdlich erscheinen, wenn man bedenkt, dass die Machtsphäre der Hohen Pforte zu damaligen Zeiten in einer enormen Länge die polnische Grenze berührte, die bosnischen Reiterschaaren bei den fortwährenden Kämpfen der Republik mit der Türkei sich den Nachbarn in sehr unbequemer Weise bemerkbar machten und nach preussischen Militär-Geschichtsforschern der Name

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

„Bosniak“ in Polen als das Sinnbild eines tapferen und gewandten Lanzenreiters galt. Ich bin in der Geschichte der polnischen Lanzenreiter ziemlich gut orientirt, aber nirgends bin ich auf eine Spur gestossen, die vor dem Jahre 1744 auf das Vorkommen einer geschlossenen Bosniakenabtheilung im Dienste der Republik schliessen lässt, wenn ja auch die Möglichkeit besteht, dass polnische Magnaten bei ihrer Neigung, Haustruppen ohne Rücksicht auf Nation und Religion zu halten, vielleicht einzelne von der Türkei aus desertirte Bosnier in ihre Dienste genommen haben könnten. Nach meiner Ansicht ist im Jahre 1743 der erste Versuch gemacht worden, für den Comte de Saxe durch den Oberstlieutenant von der Osten und den jüdischen Lieferanten Baruch David ein Regiment Lanzenreiter, bestehend aus Tataren der Krim und Bosniaken, anzuwerben, welcher Versuch aber gänzlich misslang.[1]) Die Anwerbung eines Regiments Nationalbosniaken durch den sächsischen Premierminister Grafen Brühl für seinen Herrn, den König August III. von Polen und Kurfürst von Sachsen, bestimmt zur Verwendung gegen Preussen während des zweiten schlesischen Krieges 1744—1745, gibt meiner Ansicht nach die Erklärung für das erste Auftauchen der Bosniaken in der Armee einer christlichen Grossmacht.[2]) Die Ukraine, jener riesige Ländercomplex an den Ufern des Dnjestr mit seinem steppenartigen Charakter, ein buen retiro aller unbotmässigen Gesellen des Ostens, war seit Jahrhunderten der Tummelplatz halbwilder Reiterhaufen, polnischer und türkischer Zaporoger wie Tataren der Krim, und hier dürfte auch die Bekanntschaft türkischer Bosniaken mit den polnisch-sächsischen Officieren stattgefunden haben, die schliesslich zur Anwerbung führte. Von dem an der Grenze der preussischen Neumark liegenden Bosniakenregiment unter dem Oberst Ignatius Mazani von Slavedin trennte sich im Mai 1745 eine Fahne von ca. 100 Mann unter Capitän Stephan Serkis und trat in preussische Dienste über, wo dieselbe als erste Lanzenreitertruppe den Grundstein zu den heutigen Uhlanen legte. Dieses kleine Häuflein, im Laufe der Jahre fast aufgerieben, wurde in den letzten Jahren des siebenjährigen Krieges 1762 durch russische Muhammedaner und später durch Landeskinder auf die Stärke von 10 Escadrons gebracht. Als Bosniakenregiment (mit der Husaren-Altersnummer 9) unter dem hochgenialen letzten Chef, dem General v. Günther, nahm es unter den stolzen Husarenregimentern der Fridericianischen Zeit eine bevorzugte Stellung ein. Der Verzweiflungskampf der Polen in den Achtzigerjahren des vorigen Jahrhunderts brachte dem Regiment das Renommee des schneidigsten und im kleinen Dienst brauchbarsten Regiments ein, und der russische General Suwarov umarmte General v. Günther mit den Worten: „Endlich sehe ich einen wahren General.“ Dieser hellleuchtende Ruhm der preussischen Bosniaken und die grossen Erfolge mit der Lanze dürften auch wohl der Grund zur Einführung einer Lanzenreitertruppe in der dänischen Armee gewesen sein unter dem Namen Bosniaken, mit derselben ungewöhnlichen Uniform, Bewaffnung und Zutheilung zu einem Husarenregiment wie bei den Bosniaken in dem preussischen Heere. In Dänemark selbst weiss man über die Entstehung nichts, aber Herr Frederik Calurer, Director des „Kriegsministeriets Arkiv-Kjøbenhavn“, zweifelt nicht an der Snurrepiberi nach prójsisk Móuster und hält den Feltmarskal Prins Carl af Hessen für den geistigen Urheber. Dänemark besass 1790 nur 37 Escadrons Cavallerie, Leibgarde zu Pferde, Reiter, leichte Dragoner und ein Husarenregiment; für den leichten „kleinen“ Dienst wurden die Lanzenreiter bestimmt.

[1]) Haupt-Staatsarchiv zu Dresden: „Vermischte zur Geschichte des Jahres 1744 gehörige Papiere; à Usiatin le 13 may 1744.“ Loc. 3054.

[2]) Geheimes Staatsarchiv zu Berlin: „Polonica, 25. Rep. 9, Nr. 27. Hoffmann, Leveaux, Wallenrodt, Warschau; betreffend die Capitulation des Bosniaken-Regiments.“

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die neu errichtete Bosniakenescadron wurde, wie in Preussen, dem Husarenregiment zugetheilt. Die Mannschaften waren Dänen, dazwischen auch einzelne Angeworbene, aber durchaus nicht Nationalbosnier oder überhaupt Muhammedaner. Es trat also hier der Fall ein, dass der Ruf und die Leistungen eines Regiments (von 1748—1800 gab es nur das preussische Bosniakenregiment) eine fremde Macht bewegen konnte, die Errichtung einer bisher unbekannten Truppengattung unter völlig ungebräuchlichem Namen und in einer phantastischen Uniform vorzunehmen. Lange Zeit hat diese Bosniakenescadron nicht bestanden, und hierdurch auch ist die Kenntniss derselben im Gegensatze zu den preussischen Namensvettern eine relativ beschränkte geblieben. Selbst in Berlin, wo die militärische Geschichtsforschung sehr gepflegt wird, wusste man nichts von der Escadron. Erst der Director des königlichen Zeughauses, Dr. v. Ubisch, machte mich auf die Knoetel'sche Uniformkunde aufmerksam. Richard Knoetel, neben Menzel der bedeutendste Militär- und Uniformmaler, hat in seinem Werke, Bd. IV, Heft 12, eine Bosniakengruppe veröffentlicht. Die Bilder, welche Tafel XIII zeigt, sind der in der Bibliothek des Grossen Generalstabes aufbewahrten seltenen „Uniformzeichnung der königlichen dänischen Armee, entworfen von Friedrich Ludwig v. Koeller" entnommen. In „Den Danske Haers Historie" findet sich die Abbildung einer Husarengruppe und im Texte, Bd. II, S. 556, folgende Stelle: „Am 4. März 1791 wurde das Husarenregiment durch eine Bosniakenescadron verstärkt, die 1808, als die Uniformen der gesammten Armee verändert wurden, die Bezeichnung Uhlanenschwadron erhielt. Am 1. Februar 1816 wurde das Husarenregiment mit der Uhlanenschwadron in 4 Escadrons formirt, jede derselben 5 Officiere, 11 Unterofficiere, 2 Trompeter und 144 Gemeine stark, am 1. Juli 1842 jedoch auf eine Division à 2 Escadrons mit zusammen 12 Officieren, 24 Unterofficieren, 6 Trompetern und 240 Gemeinen reducirt. Laut Armeebefehl vom 22. October 1855 wurde die Husarendivision durch das neu errichtete 2 Escadrons starke 1. Dragonerregiment verstärkt. Die Garnisonen des Regiments, der heutigen Gardehusaren, lagen 1791 auf Seeland und Holstein vertheilt, die Bosniakenescadron erhielt Kiöge in der Nähe von Kopenhagen zum Stabsquartier." Wenn ja auch nicht wie in Preussen muhammedanische Bosnier die Begründer der Lanzenreiterescadron waren, sondern nur der „ehrenvolle Name Bosniaken" Anlass zur Errichtung gab, so dürfte auch schon dieser Umstand das bosnische Volk mit Stolz auf ihren ruhmvollen und gefürchteten Namen erfüllen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Wissenschaftliche Mitteilungen aus Bosnien und der Herzegowina

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: 8_1902

Autor(en)/Author(s): Genthe Franz

Artikel/Article: Die Bosniaken in der dänischen Armee. 201-203